

Geschafft...

Das Zertifizierungsverfahren der AKMB an der Bibliothek der Hochschule für Gestaltung, Offenbach am Main

Christa Scheld – (Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main / Bibliothek)

Als wir uns als Bibliothek der Hochschule für Gestaltung, Offenbach am Main (HfG Offenbach) im November 2018 bei der Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken für die zu verlosende Zertifizierung bewarben, haben wir, wie bei Verlosungen üblich, nicht ernsthaft damit gerechnet, diese auch zu gewinnen.

Dann kam die überraschende Mitteilung, dass die HfG-Bibliothek während des Bibliothekskongresses in Leipzig im März 2019 tatsächlich als Gewinnerin gelost worden ist, und in die Freude über den Gewinn, mischte sich die Sorge, ob diese Aufgabe zu meistern sei ... Insgesamt haben wir aber als Bibliotheksteam im Audit die große Chance gesehen, die Bibliothek in ihrer Gesamtheit, in ihrer Funktion und Arbeitsweise nach innen und außen darzustellen und zu überprüfen.

Zusätzlich kam die Zusage in einer Zeit, in der die HfG Offenbach 2020 sowohl ihr 50-jähriges

Bestehen als Kunsthochschule des Landes Hessen feiern wollte, wie auch der geplante Neubau der HfG konkretere Züge annahm: Noch in diesem Jahr soll die Ausschreibung des Architekturwettbewerbes erfolgen.

Über die HfG-Bibliothek

Die Anfänge der Bibliothek liegen bereits im Jahr 1878, als sie erstmals bei der Gründung der „Vereinigten Kunst-, Industrie- und Handwerkerschule“ erwähnt wurde. Aus dieser Zeit stammt der rund 1.500 Bände umfassende Altbestand der Bibliothek.

Aber erst im Jahr 1970, als die ehemalige Werkkunstschule zur Hochschule für Gestaltung und Kunsthochschule des Landes Hessen wird, erfolgt der systematische Aufbau der Bibliothek. Zu jener Zeit verfügt die Bibliothek über rund 1.300 neue Bücher, liegt in einem Raum im ersten Stock des jetzigen Hauptgebäudes und wird

Abb.: Ein Blick in den Lesesaal der Bibliothek.
Foto: Christa Scheld



vom Leiter der Buchbinderwerkstatt mitbetreut. Die Zugänge werden in Inventarbüchern und auf Katalogkarten kalligrafisch wunderschön erfasst. Aus dem Jahr 1974 datiert dann das erste externe Gutachten über die Bibliothek, erstellt von einem für Beratung zuständigen Bibliothekar der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main. Als Folge bewilligt das Land Hessen 1982 eine Halbtagsstelle für eine Diplom-Bibliothekarin und es konstituiert sich eine Bibliothekskommission, bestehend aus Vertreter*innen aller Statusgruppen der Hochschule. Katalogkästen gibt es immer noch, aber die Katalogkarten werden mit der Schreibmaschine erstellt. Die Bibliothek zieht in zwei Räume in den dritten Stock des Hauptgebäudes, verfügt jetzt über 12.000 Bücher auf 178 qm und ist 28 Stunden pro Woche geöffnet.

Im Jahr 2020 ist der differenziert künstlerisch-wissenschaftliche Medienbestand, der sich an den Lehrveranstaltungen, Forschungsgebieten und künstlerischen Themen der Hochschule orientiert, auf mehr als 56.000 Medieneinheiten angewachsen. Die Sammelschwerpunkte Kunst/Kunstgeschichte, angewandte Kunst (Illustration, Typografie, Grafik-Design, Fotografie, Film) und Design werden durch Basis-Literatur aus den Bereichen Philosophie, Soziologie, Medien- und Kulturwissenschaft ergänzt. Die Bibliothek ist zwar immer noch im 3. Stock des Hauptgebäudes, aber in der Zwischenzeit auf 342 qm untergebracht, und verfügt über einen hellen, von allen Angehörigen der Hochschule gern genutzten Lesesaal. Sie ist während der Vorlesungszeit 44 Stunden pro Woche (montags bis donnerstags von 9.00–19.00 Uhr, freitags von 9.00–13.00 Uhr) geöffnet. Das Bibliotheksteam besteht aus zwei Bibliothekarinnen und mehreren studentischen Hilfskräften; alle Arbeitsgänge sind auf EDV umgestellt.

Seit 2015 ist die HfG-Bibliothek sowohl Mitglied im Verbund der Frankfurter Museumsbibliotheken (VFMB) als auch im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund (SWB). Bereits seit 1995 gehört sie der Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken an.

Die Bibliothekskommission besteht immer noch und übt ihre beratende Funktion weiter aus. Auf Wunsch der Bibliotheksleiterin wurden zusätzlich zu dieser internen Beratung 1992 und 2005 zwei weitere externe Gutachten durch den beratenden Bibliothekar bei der Koordinationsstelle der Universitätsbibliothek Frankfurt am Main erstellt.

Insofern bestand im Hinblick auf das Audit schon eine gewisse Erfahrung bei der Zusammenstellung von Unterlagen und der Präsentation der Bibliothek im Dialog mit auswärtigen Begutachtern.

Das Auditverfahren

Das seit 2007 interessierten Bibliotheken angebotene Zertifizierungsverfahren der AKMB besteht in der 6. Version von April 2018 aus 90 Standards aus neun Bereichen. Diese zu prüfenden Bereiche sind:

1. Ziele, Zielgruppen und Organisation
2. Finanzen
3. Bestand
4. Dienstleistungen
5. Kommunikation und Marketing
6. Kooperation und Netzwerke
7. Personelle Rahmenbedingungen
8. Räumliche Rahmenbedingungen
9. Technische Ausstattung

Die Vorbereitung auf das Audit bedeutet die genaue Darstellung der o. a. Bereiche und ihre schriftliche Fixierung in Form von Konzepten. Anhand des Kriterienkatalogs werden alle relevanten Themen abgearbeitet. Auch in der HfG-Bibliothek gibt es bereits viele festgelegte Arbeitsabläufe und entsprechende schriftliche Dokumentationen. Dieses alles aber einmal systematisch zu sortieren, zu aktualisieren und thematisch zuzuordnen, war eine personelle und zeitliche Herausforderung, die wir nur in der vorlesungsfreien Zeit im Sommer 2019 meistern konnten. Der Aufwand hat sich aber gelohnt, da als Nebeneffekt ein wunderbares „Nachschlagewerk“ für neue Mitarbeiter*innen entstanden ist.

Sowohl die eigene Auseinandersetzung mit den verschiedenen Themen, wie auch der Blick von außen durch die beiden konstruktiv-kritischen Fachkolleginnen, die schließlich im Oktober 2019 zwei Tage lang die eingereichten Unterlagen vor Ort überprüft haben, bringen neue Anregungen zur Weiterentwicklung der Bibliothek. Der Unterschied zu anderen Zertifizierungsverfahren liegt darin, dass auch individuelle Aspekte zum Tragen kommen, indem bestimmte Standards nicht überprüft werden oder für andere Extra-Punkte vergeben werden können.

So waren bei uns zwei Standards (der Zugang zu kostenpflichtigen Datenbanken und die Beschäftigung von Freiwilligen in der Bibliothek) nicht auditierbar, mehrere Standards haben wir nicht erreicht (wie z. B. die Barrierefreiheit in den Bereichen Informationstechnik, die Licht/Klima-Bedingungen in der Bibliothek und das regelmäßige Durchführen von Benutzerbefragungen), dafür bei manchen Standards die doppelte Punktzahl bekommen (z. B. für die Bibliotheksöffnungszeiten oder die Teilnahme an Gremiensitzungen und dem Zukunftslabor der Hochschule). Zusätzlich haben wir zwei Sonderpunkte für herausragende Leistungen (für das

Bestehen einer Bibliothekskommission sowie die Kooperation der Bibliothek sowohl im Hause als auch auf regionaler Ebene) erhalten. Die erreichten oder auch nicht erreichten Standards wurden in einem Auditbericht dokumentiert, der zuerst mit den beiden Bibliothekarinnen und danach mit der Kanzlerin der Hochschule besprochen wurde.

Welchen Nutzen hat das Audit-Verfahren?

Mit dem Erreichen der erforderlichen Punktzahl bedeutet die abschließende Zertifizierung durch das Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin als externe wissenschaftliche Einrichtung bei entsprechender Kommunikation einen hohen Imagegewinn innerhalb und außerhalb der Institution. Die Freude über das gute Abschneiden im Zertifizierungsverfahren (wir haben 90/90 Punkten erreicht) ist groß. Voller Stolz haben wir das sehr schöne Audit-Ergebnis im Laufe des Wintersemesters 2019/2020 nicht nur den Mitgliedern der Bibliothekskommission, sondern auch im Senat der Hochschule vorgestellt.

Auch auf die Bibliotheksseite der HfG-Homepage haben wir eine Meldung über die erfolg-

reiche Auditierung eingestellt und dort steht auch ein Auszug aus der abschließenden Bewertung der beiden Auditorinnen: „... Trotz der beengten unzureichenden Räumlichkeiten strahlt die Bibliothek eine Atmosphäre aus, in der man sich gerne als Nutzer*in aufhält“.

Last, but not least sind die Empfehlungen/Hinweise in dem Auditbericht von großem Nutzen für die weitere Arbeit der Bibliothek: Einige wurden schon realisiert (wie die Einrichtung eines Anrufbeantworters oder die Integration eines Formulars für Medienwünsche auf der Website), andere sind in Arbeit (die Erarbeitung einer Image-Umfrage) und weitere (wie z. B. die Sichtbarkeit der Bibliothek nach außen) sollen in die Planungen zum Neubau der Hochschule einfließen.

Leider musste aufgrund von Covid-19 das für März 2020 geplante zweitägige Treffen der Arbeitsgemeinschaft der deutschen Kunsthochschulbibliotheken an der HfG Offenbach und der Städelschule Frankfurt verschoben werden. Im Rahmen des Treffens, das jetzt für Herbst 2020 geplant ist, sind als fester Tagesordnungspunkt ein Bericht und ein Austausch über die AKMB-Zertifizierung geplant.